

Blaue Stunde



neues Musik - Lyrik - Projekt

Martin Bürck

Konzert WASSERWELTEN

Gongs, Klangfisch, Wasserspringschalen,

Klang-Steine, Wasser-Gedichte

link Klangfisch: https://youtu.be/N8xr35n4Q_0



*„...Nachts - hinausfahren mit der Barke, auf das weite Meer der unausgesprochenen Worte
- warten, bis irgendwo eines auftaucht...“*

Programm

Mit einem Kosmos faszinierender Klänge von Gongs, von der Skulptur „Klangfisch“, von Wasserspringschalen, von Steinen und mit eigenen Gedichten umkreist der Musiker und Bildende Künstler Martin Bürck in seinem neuen Konzertprojekt WASSERWELTEN das Thema Wasser.

Instrumente

Gongklänge haben mit ihrem feinen Schwingen und ihrem gewaltigen ozeanischen Brausen viel vom Charakter des Wassers, Kalksteine klingen wie Tropfen, in den Tönen des Klangfisches schwingt die Weite des Meeres und die Welt der Wale, in den Wasserspringschalen kommt das Element Wasser selbst zum Sprudeln und Klingen.

frühere Arbeiten zu WASSER

Mit dem Element Wasser hat sich Martin Bürck schon viel beschäftigt:
u.a. ein Konzertprogramm zu Goethe's Gesang der Geister über den Wassern,
eine Klanginstallation Wasser zu Siddhartha beim internationalen Hesse-Festival in Calw,
die künstlerische Mitgestaltung des internationalen Wasser-Symposiums in Luzern mit
Konzert Klanginstallation und Eisskulpturen,
ein Wasserkonzert auf der Schweizer Expo,
ein Bilderbuch für Kinder über die Reise durch den Wasserkreislauf,
eine Hörspielgeschichte eingebettet in Wasserklänge,
Texte und Gedichte zum Wasser.

Klangmagier

Er arbeitet gerne mit den elementaren Klängen von Gongs, Steinen, Wasser als live bespieltem Klangkörper oder auch mit spezifischen Klängen einer Fabrikruine.

Dies erfordert im ständigen Dialog mit einem Klangkörper immer wieder neue Spieltechniken zu entwickeln, die dieses Innere zum Klingen bringen können.

Darüber sagt er: „Viele Schlagzeuger sind vom Klang besessene Menschen, ständig auf der Suche, das Innere eines Materials zum Klingen zu bringen und zum Leben zu erwecken, frei nach Eichendorf: „schläft ein Lied in allen Dingen, die da klingen fort und fort, eine Welt hebt an zu klingen, triffst du erst das Zauberwort...“

Bei vielen dieser Klangmagier wird alles zu Musik, was sie in die Hände nehmen.“

Kurzbiographie

Martin Bürck studierte Schlaginstrumente und ist international tätig als Musiker und Bildender Künstler: experimentelle Konzerte mit Wasser, Steinen, Metallskulpturen, Neue Musik mit seinem Ensemble Trionys für live-Elektronik, Klanginstallationen, Musik-Lyrik-Projekte wie Sternklang, Steinklang, Zeitklang, Kirchenkonzerte, Höhlenkonzerte, interdisziplinäre Kunstprojekte und Ausstellungen, Texte und Gedichte...



*„...In Deinen Augen – ein Rand von Bäumen – um den kleinen See -
- Darin die ganze Sternenwelt – in Deinen Augen ...“*

Presse-Echo:



Ulrike Joram, Rezitation Martin Bürck, Instrumente

Südwestpresse 12.8.2017

Eintauchen in das blaue Element

Kultur – Martin Bürck verzaubert mit seinem Konzert »Wasserwelten« in der Wimsener Mühle

HAYINGEN-WIMSEN. Mitten in der idyllischen Wasserwelt von Wimsen taten sich ganz neue, beeindruckende Wasserwelten auf: durch faszinierende Klänge des Künstlers Martin Bürck, der mit seinem ergreifenden Konzert am Samstagabend in der Wimsener Mühle die zweiwöchige Ausstellung »aufgefischt – Kunst im Fischformat« abgerundet hat.

Es war eine Premiere, die einem Projekt des Künstlers Martin Bürck entsprungen ist. Zum ersten Mal verknüpfte er eigene Texte und Musik miteinander, ließ dadurch Worte und Klänge ineinander fließen, sich gegenseitig tragen und untermauern.

Sein Konzert wurde dadurch zu einem gelungenen Abenteuer der Klangentdeckung inmitten einer perfekten Umgebung, die seine »Wasserwelten« durch authentisches Plätschern am Mühlenrad verstärkte.

Hypnotisierende Klangfülle

Mit seinem reichhaltigen Instrumentarium an 17 unterschiedlichen Gongs, einem Klangfisch, Wasserspringschalen und Steinen machte sich Martin Bürck ein schier unendliches Klangspektrum zunutze. Meditativ, geradezu hypnotisierend bot die gewaltige Kraft dieser zu Klängen gewordenen Metalle, Gesteine zusammen mit dem fließenden Nass eine enorme Weite und lang anhaltende Dauer.

Der experimentierfreudige Künstler begeisterte sein Publikum mit ganz neuen Klangerfahrungen – von der feinsten Resonanz auf zartes Streichen bis zum lauten Aufschrei gleißender Klangkaskaden, vom leisesten Wispern bis zu donnernder Urkraft.

Das spektakuläre künstlerische Klangereignis entführte in Unterwasserwelten, an Strände, mitten hinein in Stürme und Wellen oder in dunkle Höhlen, in denen sich ein Tropfen stetig seinen Weg sucht.

Der Künstler hat sich viel mit dem Thema Wasser beschäftigt und ließ nun durch Töne, Schwingungen und Vibrationen völlig darin eintauchen und schließlich untergehen. Die Luft schien zu vibrieren, Wellen türmten sich auf, und Stürme brausten über die Köpfe der Konzertbesucher hinweg, um sich schließlich in ihrem Inneren festzusetzen.

Mild tönend und zart läutend, kraftvoll strömend und in Ruhe pulsierend, aus der Ferne donnernd und in weite Räume hallend: Die Gongs faszinierten mit großer Klangvielfalt und fanden in Martin Bürck einen erfahrenen Spieler, der sie in der Mitte zart anstieß, um einen ruhigen, warmen Ton zu erzeugen oder sie am Rand mit einer leichten Klangblüte erklingen ließ.

Kalksteine klangen wie Tropfen, in den Tönen des Klangfisches schwang die Weite des Meeres und die Welt der Wale mit, in den Wasserspringschalen symbolisierte Bürck durch das Sprudeln und Klingen den Gesang der Sirenen.



Worte aus der Tiefe

Im Verlauf der über einstündigen Performance nutzte er sein umfangreiches Sortiment an Instrumenten für eine kraftvolle und archaische Darbietung. Die wellenartig heran strömenden Klänge boten den Raum und die Möglichkeit, den eigenen Fantasien nachzuspüren, zu entspannen und sich einfach fallen zu lassen.

Eingetaucht in türkisblaues Licht wurden die Besucher in eine lebendige und faszinierende Unterwasserwelt entführt, während sie Gedichte und Texte – vorgetragen von Ulrike Joram – sanft davontrugen.

Der Klangfisch malte das Bild der Wale, die doch sind wie Worte: »Urplötzlich da, sie tauchen auf und verschwinden wieder in ungründbare Tiefen. Ein flüchtiges Bild – das bleibt zurück. Manche Worte suchen sich, verbinden sich: Worte aus der Tiefe hier oben im Licht zu einem eigenen Gedicht.« (in)

Pforzheimer Zeitung 22. November 2017 Kultur

Mit Martin Bürck in die Tiefen des Ozeans hinabgetaucht



Pforzheim. Wasser kann plätschern, fließen, rauschen. Und eine unbändige Kraft entwickeln, die aus dem tiefsten Meeresgrund auftaucht und mitreißt. Bei seinem faszinierenden „Wasserwelten“-Konzert in der Matthäuskirche bringt der Musiker und Bildende Künstler Martin Bürck all diese Laute und Eigenschaften des blauen Elements in Einklang, ja macht daraus eine eindrucksvolle Klangsymphonie. Mit fast zwanzig verschiedenen großen Gongs, die wie überdimensionale Pfannen und Teller an einem Metallgerüst hängen und eine imposante Kulisse ergeben, erzeugt der Klangkünstler aus Bad Urach eine archaisch-dunkle, metallisch-donnernde Klanggewalt – mal fester und immer schneller, mal sachte.

An einen Bildhauer, dessen gleichmäßiger Steinschlag von weitem zu hören ist, erinnert der Einstieg mit hell klingenden Kalksteinen. Es könnten aber auch „Tropfen, tief drinnen in der Erde, in einer Höhle“ sein. Ulrike Joram liest vor, nach oder während der Klänge eigene Texte des Künstlers zum Thema Wasser. So heißt ein Gedicht „Zusammenfluss“, ein anderes „Sternensee“. Oft sind es fragmentarische Sinn- und Traumbilder, die beschrieben werden, „Worte auf dem Wasser, angespült in einsamen Buchten“. Wie Wellen am Strand klingt es, als Bürck eine Schamanentrommel mit Kügelchen bewegt, wie Walgesänge beim Bespielen eines Klangfisches.

Bürck versetzt die Gräten wie ein Stabspieler mit Schlegeln und feinem Besen in Schwingung, vermischt das etwas andere Glockenspiel mit Gongschlägen. Es ächzt, stöhnt und ruft wie aus den Tiefen des Ozeans.

Gebannt lauschen die zahlreichen Besucher, lassen sich ganz auf den Zauber von Wort und Ton ein. So auch bei Bürcks Spiel mit Fingern, Holzschlegel und Gefäßen in einer chinesischen Wasserspringschale, aus der es munter sprudelt. Einige recken ihre Köpfe, um zu sehen, wie der Künstler die Melodien erzeugt. Denn zu hören sind nicht einfach ein Plätschern und Klopfen, sondern Rhythmen, ein kleines Lied. Auch Bogen und feine Nadeln setzt der freischaffende Musiker ein, dem es in seiner experimentellen Arbeit mit Gongs, Wasser und Steinen um Zeiträume geht – und darum, das „Innere eines Materials“ zum Klingen zu bringen. Das ist ihm und der Sprecherin glänzend gelungen.

„...Worte wie Wale - und unter mir - nur lichtet tiefes Endlosgrün...“

